

Wohnen

Stuttgart – Mittlerer Neckar

- S 06 Wohnhaus F9
ZOLL Architekten Stadtplaner GmbH
- S 08 Haus Schäfer-Ragaller
schleicher.ragaller freie architekten bda
- S 10 Haus B
Yonder – Architektur und Design
Architekten BDA PartGmbB
- S 12 Aktivhaus-Siedlung
Werner Sobek
- S 14 Wohnhäuser BF 30
Bottega + Ehrhardt Architekten GmbH

Esslingen – Göppingen

- S 16 Einfamilienwohnhaus S_34
msm Architekten Innen Architekten
- S 18 Flüchtlings- und Obdachlosenunterkunft
Ostfildern
u3ba Architekten PartGmbB

Heilbronn – Franken

- S 20 Umbau Loftwohnung
herzog + herzog freie architekten bda

Heidelberg

- S 22 Wohnen und Pflege im Sonnengarten
Ecker Architekten BDA

Mannheim

- S 24 Haus Feudenheim
Schmucker und Partner
Planungsgesellschaft mbH
- S 26 HRT – Homerun Turley 1. Bauabschnitt
ARGE Bender – Krieger

Karlsruhe

- S 28 Wohnhaus in Malsch
Kränzle+Fischer-Wasels Architekten
- S 30 Zwei Wohnhäuser G
Langensteiner Bienhaus Architekten

Nordschwarzwald

- S 32 Wohnen an der Landesgartenschau
Nagold
ARGE Lieb + Lieb – Bonasera

Baden-Baden – Rastatt – Ortenaukreis

- S 34 Wolkenkuckuckshaus
ÜberRaum Architects
- S 36 Scheune mit Fernblick
BAU WERK STADT Architekten
- S 38 Wohnen an der Wiede
K9 Architekten BDA DWB
- S 40 Neubau von zwei Doppelhäusern
khp architekten knapp haedecke part mbB

Freiburg – Breisgau – Hochschwarzwald

- S 42 Mehrfamilien- und Einfamilienhaus
JUSTIES / RÜNZI ARCHITEKTEN PartGmbB
- S 44 Wohnheime für Asylbewerber
Arbeitsgemeinschaft
Franz und Geyer, Stocker Dewes,
Jochen Weissenrieder
- S 46 Wohnquartier Sommerhof
mbpk Architekten und Stadtplaner
BDA DWB
mit dasch zürn + partner
architekten Partnerschaft mbB

Schwarzwald – Baar – Heuberg

- S 48 Wohnhaus
Betsch, Messmer + Kollegen GmbH
Rolf Messmer Freier Architekt BDA
- S 50 Haus Z
kaiser architekten BDA

Hochrhein

- S 52 Wohnhaus E
Askari Architekten BDA
- S 54 Wohnhaus Lörrach
Buchner Bründler Architekten
- S 56 Wohnanlage für Menschen
mit Behinderung
moserArchitekten I Lörrach
- S 58 Wohnhochhaus Leibnizweg
ARGE wilhelm und hovenbitzer / moser
Freie Architekten BDA
- S 60 Gutshof Gässle 19
siedlungswerkstatt GmbH
Baumann & Czabaun Architekten

Bodensee

- S 62 Marienhof, gemeinschaftsorientiertes
Wohnen
GMS FREIE ARCHITEKTEN, Edwin Heinz
- S 64 Doppelhaus
Bathke Geisel Architekten BDA
- S 66 Wohnbebauung Sonnenbühl Hockgraben
Braun + Müller Architekten BDA
- S 68 Die ehemalige Bodan-Werft
weinbrenner.single.arabzadeh.
architektenwerkgemeinschaft

Neckar Alb

- S 70 E20_Wohnhaus
Steimle Architekten BDA
- S 72 S3_Cityvilla
Steimle Architekten BDA
- S 74 Stadthaus in Pfullingen
Thomas Bamberg
Dipl. Ing. Freier Architekt BDA
- S 76 Private Baugemeinschaft „La Tour“ GbR
architekturmagazin 3, Tübingen

Ulm – Donau – Iller

- S 78 haus f
glöckler I frei
ARCHITEKTUR.FREIRAUM
- S 80 Wohnen am Michelsberg
Architekten BDA Mühlich, Fink & Partner

Ostwürttemberg

- S 82 Neubau Flüchtlingsunterkunft
architektur:labor

Wohnhaus F9 Stuttgart

Adresse

Freischützstraße 9, 70597 Stuttgart

Bauherr

Johanna Maibach-Zoll & Tom-Philipp Zoll

Architekt

ZOLL Architekten Stadtplaner GmbH

Peter Zoll Freier Architekt BDA,

Johanna Maibach-Zoll, Tom-Philipp Zoll

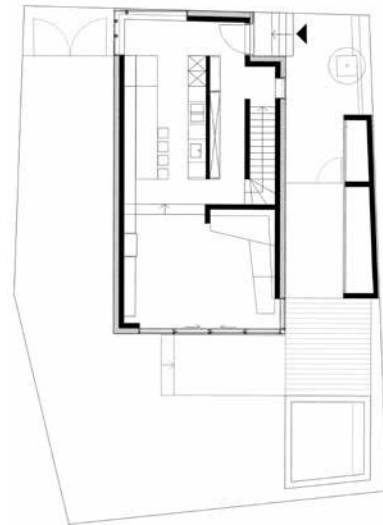
Weitere Beteiligte

Projektarchitekten: Johanna Maibach-Zoll,
Tom-Philipp Zoll; Tragwerk: Fischer + Friedrich,
Waiblingen

Auf einem lediglich 270 Quadratmeter großen Grundstück im Stuttgarter Haigst-Gebiet wurde ein schmales, den baurechtlichen Vorgaben entsprechendes Wohnhaus für eine fünfköpfige Familie errichtet. Das reduzierte Gesamtkonzept zeigt sich in einer monolithischen Gebäudehülle mit aufgelösten Gebäudeecken, die bewusst Ein- und Ausblicke in die Wohnbereiche zulassen und für unterschiedliche Lichteinfälle sorgen. Konsequenterweise werden die Materialien im Inneren auf Beton und Holz beschränkt. Wände, Boden und Decke bleiben unbehandelt in Beton sichtbar und werden durch die in Ortbeton beziehungsweise in Holz hergestellten Einbauten ergänzt. Das Haus erfüllt KfW 70-Standard und wird über eine Sole-Wärmepumpe als Langzeitspeicher unter dem Gebäude beheizt. Zeitgleich wird der eTank auch mit den Kühllasten des Gebäudes beladen.

Würdigung der Jury

Es ist immer wieder erstaunlich, wieviel qualitätsvoller Lebensraum bei geschickter Planung auch auf kleinster Grundfläche entstehen kann:



Gerade einmal 270 Quadratmeter misst das Grundstück am Stuttgarter Haigst, das dem Architekten-Ehepaar für sich und seine drei kleinen Kinder zur Verfügung stand. Hier haben sie untergebracht: einen Garten mit Pool und Terrasse, einen gepflasterten Vorhof samt Baum- und Werkzeugschuppen, einen Autostellplatz und – nicht zuletzt – ein Wohnhaus, das keine Raumwünsche offen lässt. Geschickte Raumdispositionen und intelligent gesetzte Öffnungen lassen das Haus im Inneren um einiges größer wirken, als es tatsächlich ist. Sogar für einen durchgehenden Lichtschacht vom Dach bis zum Erdgeschoss fanden die Architekten im schmalen Grundriss einen geeigneten Platz. Konsequenterweise beschränkt sich der Innenausbau dabei auf zwei Materialien: Beton und Holz. Nahezu sämtliche Einrichtungsgegenstände – angefangen bei der Garderobe im Eingangsbereich über die große Sitzbank im Esszimmer, die Küchenzeile, das elterliche Bett und die Schreibtische und Regale im Arbeitszimmer bis hin zu den Sanitärmöbeln der Bäder – sind als feste Einbauten ausgeführt. Auf Möbel im eigentlichen Sinne wurde – außer in den drei Kinderzimmern im ersten Obergeschoss – hingegen weitestgehend verzichtet: Im Essbereich gibt es ein paar Stühle, im Wohnzimmer steht ein Sofa samt Sofatisch. Diese absolute Reduktion wirkt klärend und trägt nicht unwesentlich dazu bei, die Kleinheit der Räume vergessen zu lassen. Dazu erfüllt das „tiny house“ den KfW 70-Standard und wird über eine moderne Erdwärmepumpe beheizt und gekühlt.

Stuttgart – Mittlerer Neckar



Flüchtlings- und Obdachlosenunterkunft Ostfildern

Adresse

Kirchheimer Straße 117, 70191 Ostfildern

Bauherr

Stadt Ostfildern, SEG Sanierungs- und
Entwicklungsgesellschaft Ostfildern mbH

Architekt

u3ba Architekten PartGmbB

Camilo Hernandez, Harald Baumann

Weitere Beteiligte

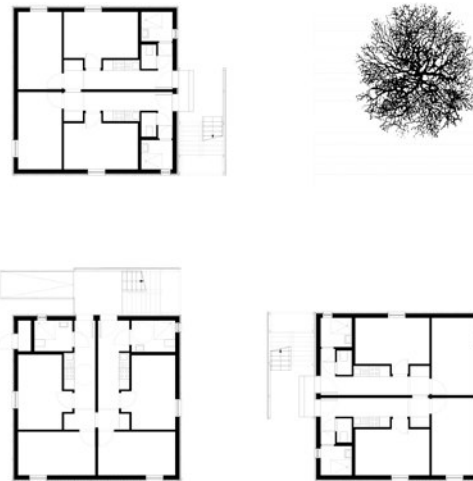
Mitarbeit: Nataly Granados

Das Konzept ist die Rotation um eine Mitte von drei Baukörpern mit schrägen Dachflächen, die nach außen in andere Himmelsrichtungen steigen. Die Mitte, mit einer privaten Atmosphäre, Individualität und Identifizierbarkeit, fördert das Zusammenleben der Bewohner. Alle Wohnungen sind nach Bedarf zusammenschalt- und teilbar. Die Gebäude sind mit dunkler Schalung verkleidet, weiße Fenster- und Treppenelemente setzen Akzente. Die großen Treppenhäuser können als Aufenthaltsbereiche genutzt werden. Durch die kostengünstige und klare Architektur und mit besonders ausgeführten Materialien wurde ein Ensemble errichtet, das sich in das Wohngebiet einfügt und deutlich vom Bild einer Flüchtlingsunterkunft unterscheidet, eine Stigmatisierung verhindert und eine gute Integration seiner Bewohner ermöglicht.

Würdigung der Jury

Die Antwort auf die derzeit aktuelle Bauaufgabe „Unterkünfte für Flüchtlinge“ mit ihren ganz speziellen und schwierigen Anforderungen ist den Architekten hier besonders gut gelungen – auch weil sich die Anlage wohltuend vom Bild von

Flüchtlingsunterkünften unterscheidet und damit jegliche Stigmatisierung vermieden wird. Drei identische, klare, gut proportionierte Baukörper mit schrägen Dachflächen bilden ein Ensemble, das sich bestens in das Wohngebiet am Ortsrand einfügt. Durch die geschickte Anordnung und gegenseitige Verdrehung der einzelnen Häuser ergeben sich sehr schöne Zwischenräume mit einer Mitte, die überschaubar ist, aber gleichzeitig auch eine sehr private Atmosphäre erzeugt und damit das Zusammenleben fördert. Keinerlei Zerstörungen an den Gebäuden, dafür in Eigeninitiative liebevoll angelegte Gartenbereiche lassen deutlich erkennen, dass die Bewohner Gebäude und Freiräume zwischen den Häusern sehr gut angenommen haben und sich damit identifizieren. So leistet auch die Architektur ihren Beitrag zur Förderung der Integration der Bewohner. Bemerkenswert ist die intelligente Verwendung und Anwendung äußerst kostengünstiger Materialien und die Beschränkung auf das absolut Notwendige. In Verbindung mit einer klaren und einfachen Konstruktion gelingt es den Architekten, ausgesprochen angemessen auf die gestellte Aufgabe zu reagieren und dabei höchste Gestaltqualität zu bieten. Überzeugend sind auch die klaren, sparsamen, aber funktionalen Grundrisse angelegt. Alle Wohnungen sind nach Bedarf zusammenschalt- und teilbar – so kann auch zukünftig auf sich verändernde Anforderungen flexibel und schnell reagiert werden. Mit einfachsten Mitteln und Zurückhaltung ist eine ansprechende, angemessene, nutzerfreundliche, dabei selbstbewusste Architektur mit sehr hoher Qualität im Erscheinungsbild gelungen.



HRT – Homerun Turley 1. Bauabschnitt Mannheim

Adresse

Marianne-Cohn-Straße, Fritz-Salm-Straße,
Eva-Hermann-Straße, 68167 Mannheim

Bauherr

Mannheimer Wohnwerte GmbH,
eine Gesellschaft der Heberger Gruppe
und Deutsche Wohnwerte

Architekt

ARGE Bender – Krieger
Motorlab Architekten, Peter Bender
florian krieger – architektur und städtebau gmbh

Weitere Beteiligte

Tragwerk: fwp – fischer Weisbrod;
TGA: IBV – Defiebre Stephan;
Landschaftsarchitekten: ST raum a.

HRT vereint eine Vielfalt an Gebäudetypologien, die die erwünschte Variationsbreite an Wohnmodellen zeigt. Eine städtebauliche Systematik, die auf der Grundform des Quadrates und einer Höhen-Tiefen-Relation beruht, garantiert den Zusammenhalt der Struktur: Je größer ein Baukörper in der Fläche, desto geringer fällt die Geschossigkeit/Höhenentwicklung aus – ein „urbanes Relief“ entsteht aus selbstähnlichen Gebäudekubaturen. Das Quadrat als Grundgeometrie und die Erschließung aus der Mitte sowie die ringartigen (Vor-)Gärten haben alle Gebäude gemeinsam. Diese verleihen den Grundstücken den Charakter einer „grünen Insel“ und definieren Nachbarschaften überschaubarer Größe. Die „Inseln“ gruppieren sich um drei quartiersprägende „Taschenparks“, die das Gesamtgebiet gliedern.

Würdigung der Jury

Das Projekt Homerun auf dem Gelände der ehemaligen US-Kasernen der „Turley Barracks“ verknüpft urbanes, innerstädtisches Wohnen mit differenzierten, freiräumlichen Qualitäten und bereichert so das Wohnangebot auf dem Ge-



samtareal. Insgesamt werden in vier Bauabschnitten rund 200 hochwertige Wohneinheiten mit Wohnflächen von zirka 30 bis 175 Quadratmeter entstehen. Der städtebauliche Entwurf entwickelt auf inselartigen Schollen vielfältige Architekturen mit vier Gebäudetypologien, die sowohl unterschiedliche Haus- als auch Wohnformen abbilden. Neben Hofhäusern oder Reihenhäusern entstehen zusätzlich Punkthäuser mit Geschosswohnungen. Trotz individueller Grundrisse und einem breiten Angebot an Typologien gelingt den Architekten, ein hochwertiges Erscheinungsbild der Gesamtanlage mit hoher Wiedererkennung und einer gemeinsamen Identität zu entwickeln. Die einheitlich verputzten, kubischen Baukörper werden durch die immer wiederkehrenden Laub- und Obstgehölze über den Freiraum verbunden. Statt Zäune begleiten Heckenanpflanzungen das feine Wegenetz und verstärken so den Grüngedanken. Aufgrund der klaren, städtebaulichen und formalen Systematik ergibt sich ein vielfältiges Bebauungsrelief, in dem kleinräumliche Nachbarschaften bei maximaler Bewohnervielfalt ermöglicht werden sollen. Nach dem Grundsatz, zu verdichten statt zu zersiedeln, entsteht eine ressourcenschonende Alternative zum Einfamilienhaus auf der grünen Wiese in Kombination mit kompaktem Geschosswohnungsbau. In Sinne einer „Stadtlandschaft“ gelingt den Architekten ein starkes Bild und ein beispielgebendes Projekt.

Mannheim

